

Ein Fall aus der Praxis des (Senioren-)Sicherheitsberaters; heute: Sicherer Online-Einkauf (Folge 46 der Reihe „Aber sicher!“)

Der Einkauf in ortsansässigen Geschäften ist für viele schon Ehrensache – und so soll es ja auch sein. Bietet er gegenüber dem Online-Einkauf doch nicht zu übersehende Vorteile, die letztendlich auch zum Funktionieren einer geordneten Infrastruktur beitragen. Dennoch setzt sich der Online-Einkauf gerade bei in örtlichen Betrieben nicht zu habenden Gegenständen durch. Zur Vorsicht beim Shoppen im Internet rät jedoch der Weisse Ring. In Zeiten, in denen die Datenverbreitung und -verwendung durch das Internet immer undurchsichtiger wird, ist Vorsicht geboten.

Nach den Worten von Bianca Biber, der Bundesgeschäftsführerin des Weissen Rings, sei es ein Leichtes, mit entsprechender Technik Informationen abzugreifen und für kriminelle Zwecke zu missbrauchen. So sei es Betrügern möglich, mit gestohlenen Kundendaten im Internet Waren zu bestellen – zur Zahlung aufgefordert würden anschließend aber die Betrogenen. Biber rät daher, beim Einkaufen im Internet genau zu prüfen, welche Angaben der Händler als wichtig einstuft und daher als Pflichtfeld markiert. Seriöse Händler verlangen von ihren Kunden nur Daten, die für die Vertragsabwicklung wirklich benötigt werden.

Dazu zählen der Name des Käufers, Anschrift und E-Mail-Adresse, aber auch Bankverbindung oder Kreditkartennummer. Telefonnummer oder Geburtsdatum gelten im Normalfall als freiwillige Angaben. Auf sie kann verzichtet werden. Wenn möglich, sollte der Kauf auf Rechnung als bevorzugte Zahlungsart gewählt werden. So wird vermieden, dass der Käufer Geld überweist, seine Bestellung anschließend aber nicht geliefert bekommt.

Darüber hinaus sollte man sich vor einer Bestellung im Internet über den gewählten Online-Händler informieren. Oft haben Kunden den Händler auf Bewertungsportalen bereits geprüft. Zeigt dieses Portal überwiegend negative Ergebnisse, so sollten Sie sich einen anderen Händler suchen.

Christoph Fuchs